

Die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte  
Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth



Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth, den 9. November 2023

**Zusammenfassung**  
**Treffen der Pfarrgemeinderäte**  
**Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth**  
**vom 2. November 2023**

Am 02.11.2023 um 19:30 Uhr bis 21:45 Uhr wurde das erste Treffen aller drei Pfarrgemeinderäte des neuen Pastoralen Raumes Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth, organisiert von den Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte, im Pfarrheim Much-Marienfeld durchgeführt. Eingeladen waren die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und die Pastoralteams.

Ziel der Veranstaltung war, die PGR-Mitglieder über den aktuellen Sachstand des #ZusammenFindens zu informieren, sich in Kleingruppen über die einige Fragen des #ZusammenFindens auszutauschen und sich gegenseitig kennenzulernen.

Der Einladung folgten nahezu alle Mitglieder der PGR's und der Pastoralteams.

Der Ablauf war wie folgt:

- Begrüßung durch die 3 Vorsitzenden der PGRs.
- Einführender Vortrag zum Sachstand #ZusammenFinden durch die 3 Vorsitzenden der PGRs (als Anlage beigelegt)
- Vorstellung der Teilnehmer mit: Name, Ort, Lieblingsaufgabe im PGR.
- Arbeit in 5 Kleingruppen im Format World-Café an 5 Flipcharts.  
Wechsel der Gruppen zum nächsten Thema/Flipchart nach ca. 8 Minuten.  
Die Moderation der Gruppen an den Flipcharts wurde durch die 3 PGR-Vorsitzenden sowie Michaela Höhner, Carmen Hegner und Stephan Heuser durchgeführt, aufkommende Fragen wurden auf Karten notiert.
- Vorstellung der Ergebnisse der Kleingruppen durch die Moderatoren.
- Abschlussgebet und Segenssprüche.

In den Kleingruppen wurden folgende Fragen erörtert:

- 1. Wie gewichten wir die sechs Grundsätze des Handelns der Pastoralen Einheit?**
- 2. Wie ist der Beratungscharakter des Pfarreirates auszugestalten?**
- 3. Wie kann die praktische Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen mit dem Pastoralteam aussehen?**
- 4. Welche Aufgaben können die Ortsausschüsse übernehmen?**
- 5. Wie können praktische Schritte des Zusammenfindens aussehen?**

## **Die Ergebnisse sind im Folgenden zusammengefasst:**

### **Ergebnisse der Station 1, Moderation Martin Rösler:**

#### **Wie gewichten wir die sechs Grundsätze des Handelns der Pastoralen Einheit?**

- Alle Teilnehmer der 5 Diskussionsrunden waren sich einig, dass das Hören des Wortes Gottes im Vordergrund stehen muss. Die explizite Erwähnung der Verkündigung des Wortes Gottes fehlt einigen Diskussionsteilnehmern allerdings an dieser Stelle. Hierbei seien von Laien gestaltete Wortgottesdienste dort wichtig, wo keine Priester mehr zur Verfügung stehen.
- Einigen Teilnehmern fehlt der missionarische Ansatz bei den Handlungsgrundsätzen der Pastoralen Einheit. Ein Mitglied der PGRs sieht die Innovationsorientierung an erster Stelle, von der sich alles ableite. Auch wird angemerkt, dass auch bei einem zunehmenden Konzentrationsprozess in jeder der Kirchen mindestens einmal im Monat eine Messe zu lesen sei. Ein Diskussionsteilnehmer wünscht das Subsidiaritätsprinzip höher gewichtet und an die 2. oder 3. Stelle in der Liste der Handlungsgrundsätze gesetzt. Auch die Charismenorientierung müsse im Vordergrund stehen.
- Die Ko-Existenz muss vor Ort lebendig gestaltet werden und die Sozialraumorientierung muss sich am Bedarf ausrichten. Es wird darauf hingewiesen, dass sich durch den Rückgang der bäuerlichen Strukturen und den Zuzug aus den umliegenden Großstädten auch die Milieus verändern. Dem müssen wir mit unseren Angeboten Rechnung tragen.
- Ein Punkt, der in der Liste der Handlungsgrundsätze vollständig fehlt, ist das Gebet. Erst das regelmäßige, persönliche Gebet gibt uns das tägliche Brot für ein Leben in der Liebe aus dem Evangelium heraus.
- Die Gestaltung des Übergangs von den alten zu den neuen Strukturen wird eine große Herausforderung werden. Hier gilt es die Menschen abzuholen und mitzunehmen. Dort, wo Ehrenamt neue Ansätze entwickelt, wünschen sich die Diskussionsteilnehmer Spielräume seitens der Führungsebene. Es sei kontraproduktiv, wenn dem Ehrenamt zu enge Leitplanken vorgegeben, und innovative Ansätze direkt zurückgepfiffen würden. Wünschenswert seien ergebnisoffene Ansätze, die mehr auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen.

### **Ergebnisse der Station 2, Moderation Rainer Thoma:**

#### **Wie ist der Beratungscharakter des Pfarreirates auszugestalten?**

- Der Pfarreirat ist Beratungsorgan und Bindeglied zwischen Ortsgemeinde und dem Leitenden Pfarrer, quasi Sprachrohr in beide Richtungen.
- Der Pfarreirat sollte daher paritätisch aus allen Gemeinden des pastoralen Raumes besetzt werden. Ggf. ist es sinnvoll, dazu keine Wahl im gesamten pastoralen Raum durchzuführen, sondern die/den „Abgeordnete/-n“ in der Gemeinde zu wählen oder z. B. aus dem Ortsausschuss oder dem Gemeindeteam zu bestimmen. Diese wissen am besten, welche Themengebiete vor Ort von Relevanz sind.
- Allerdings sollte der Pfarreirat neben den Bedürfnissen der „Kerngemeinde“, also derjenigen Mitchristen, die in unseren Kirchen noch präsent sind, ein besonderes Augenmerk auf diejenigen richten, die nicht oder nicht mehr in unseren Kirchen erscheinen und prüfen, inwieweit auch für diese Mitmenschen geeignete Angebote entwickelt werden können. „Out of the Box - Denken“

- Der Pfarreirat sollte gemeinsam mit dem Pastoralteam die pastoralen Schwerpunkte im pastoralen Raum festlegen und hierzu auch über Schwerpunktsetzung der für die Pastore verfügbaren Finanzen entscheiden.
- Dazu sind im künftigen Kirchenvorstand 2 Mitglieder des PR stimmberechtigte Mitglieder. Analog und aus Gründen des fairen und gleichberechtigten Umganges der Gremien miteinander sollte das Mitglied des KV im PR nicht nur beratender Gast, sondern ebenfalls festes Mitglied mit Stimme sein.
- Der Pfarreirat wird neben der Beratung des Leitenden Pfarrers künftig eher strategisch übergeordnete, koordinierende und steuernde Aufgaben, z. B. bei der Unterstützung des Leitenden Pfarrers wahrnehmen.
- Für die Wahrnehmung der Aufgaben muss der Pfarreirat strukturell und informationstechnisch unterstützt werden, z.B. klare Zuständigkeits- und Verteilerregelungen, gemeinsame IT-Plattform, E-Mail-Verteiler.
- Die Umsetzung der pastoralen Aufgaben in den Ortsgemeinden oder in der Fläche des pastoralen Raumes muss durch Ortsausschüsse, Gemeindeteams der themenbezogenen Teams (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Katechese) wahrgenommen werden.

### **Ergebnisse der Station 3, Moderation Michaela Höhner, Carmen Hegner:**

#### **Wie kann die praktische Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen mit dem Pastoralteam aussehen?**

Wichtige Haltungen seitens der Hauptamtlichen:

- Wertschätzung / auf Augenhöhe miteinander arbeiten
- Im Laufe des Jahres immer wieder Feedback geben
- Den EA Freiräume geben und auch zugestehen
- Interesse am Einsatz der EA zeigen bzw. Präsenz zeigen
- Geistliche/ spirituelle Begleitung der EA
- Einen Blick dafür haben, wo Unterstützung der EA notwendig ist
- EA motivieren, ermutigen und befähigen (z.B. durch Liturgie-Fortbildungen)
- Vertrauen in EA
- Hilfsmittel zur Verfügung stellen (Nutzung von gemeinsamen Informationsplattformen)

Wichtige Haltungen seitens der Ehrenamtlichen:

- Vertrauen in HA
- Offenheit/ Mut, bei HA nach Unterstützung zu fragen

Wichtige Voraussetzung für gelingende Zusammenarbeit:

- Klare und aktuelle Kommunikation der Zuständigkeiten (Wer ist für was zuständig? An wen wende ich mich mit meiner Idee?)
- Organigramm mit allen Akteuren (mit Kontaktdaten!)
- Informationsfluss gewährleisten
- Für Absprachen kurze Wege ermöglichen

Praktische Vorschläge:

- Vertreterinnen und Vertreter der EA nehmen an Dienstgespräch des Pastoralteams mit teil
- Gemeinsame Wallfahrt aller EA und HA im pastoralen Raum

Die Zusammenarbeit zwischen EA und HA steht und fällt mit...

- ...den (fachlichen) Kompetenzen, die auf beiden Seiten vorhanden sind oder auch nicht vorhanden sind
- ... der Leitungsstruktur
- ... der Fähigkeit, delegieren zu können
- ...der Fähigkeit, Kritik annehmen zu können
- ... der (Un-)Freiheit in der Budgetverwaltung

Zusätzliche Schwierigkeiten

- Wie können EA gewonnen werden?
- Wie können die großen Entfernungen „überwunden“ werden?

#### **Ergebnisse der Station 4, Moderation Claudia Stümper:**

##### **Welche Aufgaben können die Ortsausschüsse übernehmen?**

Alle waren sich einig, dass in Zukunft die Ortsausschüsse noch wichtiger sind als heute.

- Sie sind zuständig für die praktische Arbeit, z.B. das Organisieren von Festen
- Sie konzipieren neue Projekte
- Sie sind Ansprechpartner für alle Gruppierungen und Einzelpersonen vor Ort.
- Die Ortsausschüsse setzen das Prinzip der Subsidiarität um.
- Der Ortsausschuss hält die Gemeinde vor Ort lebendig und zusammen. Daher kommt ihm zukünftig eine noch wichtigere Bedeutung zu.
- Sie leiten alle Informationen und Anregungen an den Pfarreirat weiter. Daher ist es wichtig, dass ein Mitglied des Pfarreirates bei einer Sitzung des Ortsausschusses anwesend ist.

#### **Ergebnisse der Station 5, Moderation Stephan Heuser:**

##### **Wie können praktische Schritte des Zusammenfindens aussehen?**

- Treffen der einzelnen Gruppierungen/Dienste wie z.B. Lektoren, Seniorengruppen, Kommunionhelfer, Katecheten ...
- die persönliche Beziehung im Blick behalten
- die jeweiligen ("fremden") Kirchenorte und das Umfeld kennenlernen
- für "alle" verständliche Vermittlung der Gründe für die Neu-Organisation
- gemeinsame(r):
  - Klausurtagung der einzelnen Gremien
  - Feste und Themengottesdienste
  - Internetauftritt
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Wallfahrten
  - Kalender
  - Pfarrbrief
  - einheitliche Pfarrnachrichten

Claudia Stümper  
Much

Rainer Thoma  
Neunkirchen-Seelscheid

Martin Rösler  
Ruppichterath